



Miltahader Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal

Ercheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags. Bezugspreis monatlich 1,30 RM, frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im Inlande monatlich 1,50 RM, Einzelnummer 10 Pf. — Großdruck Fr. 50 bei der Oberamtspoststelle Reutenburg-Röselstraße Wildbad. — Bankkonto: Enztalbank Hübner & Co., Wildbad; Reichsbank Girokonto: Postamt Wildbad. — Postfachkonto 21174 Stuttgart. — Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum im Beleg 500 Zeichen 15 Pf., außerhalb 20 Pf. — Kleinanzeigen 10 Pf. Rabatt nach Karte. Für Offerten und bei Ausnahmefällen werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluß der Anzeigennahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Rundschiffen oder wenn gerichtliche Beiziehung notwendig wird, fällt jede Nachzügungsbefreiung weg. — Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Gsch. Wildbad i. Schw. — Teilmstraße 36, Telefon 479. — Wohnung: Haus Volkmer

Nummer 64 Febr. 479 Donnerstag, den 17. März 1932 Febr. 479 67. Jahrgang.

Aufruf zum Goethe-Jahr

Berlin, 15. März. Wenn am 22. März der Tag um 100. Male wiederkehrt, an dem Deutschlands vollendeter Geist seinem Glauben gemäß in die Unsterblichkeit eingegangen ist, so kann der Tag, der damals die Klage um den unerfesslichen Verlust entseufte, kein Trauertag mehr sein: er bedeutet jetzt das freudig-stolze Bewußtsein eines unverlierbaren Besitzes, der dem Volk Goethes nicht geraubt werden kann, es sei denn, daß es sich selbst aufgibt. Di-

immer neue Erwerbung dieses Besitzes und das gläubige Festhalten an den geistigen Gütern der Nation spendet die Kraft des Ausblicks zum Ewigen und zur Erhebung über die Not der Zeit. Goethe hat in den Jahren hoffnungslosen Tiefstands seinem Volk den Weg der Wiedergeburt gewiesen. Seine große Dichtung zeigt die Vision des freien Volkes auf freiem Grund als ein Vermächtnis des Dichters, der, weit in die Zukunft blickend, die Aufgabe neuer Gesellschaftsordnung als Naturgesetz wechselseitiger Hilfe und werktätiger Liebe auffaßt. Wie er selbst alle Gegenstände der menschlichen Natur in sich trug und den leidenschaftlichen Zwiepsalt seines Innern zum befreienden Einklang brachte, so mahnt sein Geist zur einträchtigen Ueberwindung selbstzerstörender Streits. Der Name Goethe bedeutet dem deutschen Volk eine Botschaft inneren Friedens.

Wie Goethes Werk aus allen Wurzeln des Volkstums aufstieg und dessen Kräfte zusammenfaßte, so wird seine Erscheinung zum Sinnbild eines Eingefühltes der über Deutschlands Grenzen hinaus in seiner Sprache verbundenen Gemeinschaft. Goethes hundertster Geburtstag soll, wie einst Schillers hundertster Geburtstag, ein Weckruf für das Einheitsbekenntnis des über die ganze Erde zerstreuten Deutschlums werden.

Wie nach Goethes Meinung erst die Erfüllung im eigenen Volkstum Schwingkraft verleiht zum Einswerden mit der Welt, so ist sein Dichterverständnis die Stimme der Menschheit zur Weltsprache geworden, in der die Völker der Erde einander verstehen lernen. Die Goethefeier wird zur Weltfeier.

Wenn am 22. März in der Sterbestunde des Mittags die Glocken läuten, soll der Geist Goethes durch alle deutschen Lande ziehen. Während im Namen des deutschen Volkes der Kranz am Sarg der Weimarer Fürstengruft niedergelegt wird, wird jeder Deutsche sich dankbar bewußt sein, daß Goethe auch für ihn gelebt und gewirkt hat. Das Goethe-Jahr soll die ganze Volksgemeinschaft in einem Erlebnis zusammenführen, das mit großer Vergangenheit verbindet und über die Not der Gegenwart eine Brücke schlägt in eine bessere Zukunft!

Der Aufruf trägt u. a. die Unterschriften des Reichspräsidenten v. Hindenburg und des Reichskanzlers Dr. Brüning.

Der Kampf um den Donauebund

Tardieu festgefahren

Genf, 16. März. Mit seinem Plan für den „Donauraum“ scheint Tardieu in ein wahres Weipennschiff gefaßt zu haben. Polen verliert, seinen alten „ostpreussischen Agrarblock“ wieder in den Vordergrund zu bringen. Das widerspricht dem Tardieuschen Plan auf Einleitung unmittelbarer Verhandlungen zwischen den interessierten Donaustaaten. Marinkowitsch (Südslowenien) soll in einer Unterredung gegen jede Förderung des von der Tschechoslowakei bevorzugten „Dreiecksplans“ Wien-Budapest-Prag durch Frankreich eingetreten sein.

Auch in rumänischen Kreisen befürchtet man von einer „engen“ Lösung der Frage des Donauraums, wie Tardieu sie erstrebt, eher neue Abschnürungen als eine Erweiterung der bisherigen Abzäunungen. Besonders scharf scheint in den Genfer Besprechungen der Gegensatz zwischen den italienischen Absichten und den tschechoslowakischen Wünschen hervorgetreten zu sein. Benefisch soll in seiner Unterredung mit Tardieu darauf hingewiesen haben, daß durch die neuesten, ausschließlich gegen die Tschechoslowakei gerichteten Maßnahmen Italiens eine Verständigung innerhalb des Dreiecks (mit Wien und Budapest) außerordentlich erschwert werde. Von tschechoslowakischer Seite wurde trotzdem Wert darauf gelegt, daß die Verhandlungen zwischen diesen drei Mächten unmittelbar und ohne Bindung an die Großmächte als erster Schritt vor sich gehen sollten, die Tschechoslowakei möchte also offensichtlich im ersten Teil der Verhandlungen eine „Beeinflussung der Gruppierung durch Deutschland“ ausschließen.

Von englischer Seite wird jetzt eine Darstellung der veränderten Haltung Englands zu den Donauplänen gegeben, die dahin geht, daß man Deutschland nicht aus dem Kreis der Verhandlungen ausschließen könne. Auf eine Teilnahme Deutschlands lege vor allem die englische Finanzwelt Wert, weil sie sich von einer Besserung der wirtschaftlichen

Tagespiegel

Die bayerischen Landtagswahlen sind vom Landtag endgültig auf 24. April festgesetzt worden.

Der deutschnationale Parteivorstand wird am 2. April zusammentreten, um den Wahlkampf in Preußen vorzubereiten.

Deutsche Volkspartei und Landvolk erklären, daß sie bei den Preußenwahlen keinen Wahlblock mit anderen Mittelparteien bilden, sondern selbständig vorgehen werden.

Der Staatsgerichtshof in Leipzig hat die von der preussischen Regierung verordnete Aenderung des Wahlgesehes gegenüber der deutschnationalen Wahlsechtungsklage für nicht verfassungswidrig erklärt. Die Verhandlung über die weiteren Klageanträge betr. die sogenannte Sparnotverordnung usw. in Preußen wurde vorläufig ausgesetzt.

Das dänische Verteidigungsweesen wird mit einem Normalausgabenstand von 24 Millionen Kronen neu organisiert.

Die deutschen Vertreter beim Völkerbund hatten am Mittwoch mit der französischen Abordnung und mit Vertretern der Donaustaaten Besprechungen über die Pläne mit den Donaustaaten.

Da die „Arbeiten“ der Ausschüsse der Genfer Abrüstungskonferenz bis jetzt nicht den geringsten Fortschritt gemacht haben, vielmehr bereits auf dem toten Punkt angelangt zu sein scheinen, wurde vorgeschlagen, die Konferenz Ende dieser Woche auf mindestens einen Monat zu verlagern. Tardieu beillte sich, dem Vorsitzenden Henderson zu versichern, Frankreich sei, wie stets, nicht schuld an der Verjagung der Verhandlungen, und es hätte gegen die Fortsetzung der (un-nützen) Verhandlungen nichts einzuwenden. Es wurde beschlossen, die Konferenz vorläufig heimzuschicken; am 11. April solle dann zunächst der Hauptauschuss wieder zusammentreten. — Die Konferenz hat jetzt schon Aufnahmen gekostet, und das Geld ist rein zum Fenster hinausgeworfen, wo es die Genfer auflesen können.

Die Note der Signatarmächte über das Verhalten Litauens gegenüber dem Memelland ist in Kowno übergeben worden.

Verhältnisse im gesamten Donauebereich eine Lockerung ihrer eingeengten Kreditverhältnisse.

Die Schwierigkeiten, die man auf französischer Seite erst jetzt einermachen zu übersehen scheint, sind offenbar so groß, und die Meinungsverschiedenheiten innerhalb der Staaten des Kleinen Verbands sind sowohl wirtschaftlich als auch politisch so unvereinbar, daß der Gedanke besteht, diese inneren Schwierigkeiten zwischen den beteiligten Staaten erst einmal der nächsten Konferenz des Kleinen Verbands zu überlassen, die eine „Generallinie“ festlegen soll.

Der deutsche Standpunkt

Berlin, 16. März. Amlich wird mitgeteilt: Die Reichsregierung ist immer der Meinung gewesen, daß die beste Lösung zur Ueberwindung dieser Schwierigkeiten die Schaffung eines Wirtschaftsraums wäre, der nach seiner Größe und seinem wirtschaftlichen Aufbau den Abzähl der landwirtschaftlichen Ueberflüsse aus den südeuropäischen Agrarstaaten innerhalb seiner Grenzen sicherstellt. Dieses Ziel würde jedoch durch eine Zusammenfassung nur der Donaustaaten unter sich, wie dies französischerseits vorgeschlagen wird, nicht erreicht werden. Vielmehr wird ein solcher Wirtschaftsraum auch die großen landwirtschaftlichen Zuschußgebiete Europas miteinfaßten müssen. Ein auf die Donaustaaten beschränkter wirtschaftlicher Zusammenfaß würde überdies für die ebenfalls stark bedrohte deutsche Wirtschaft eine schwer erträgliche Verengung ihres Absatzmarktes zur Folge haben.

Mit der Bewirklichung der durchgreifenden Lösung durch Schaffung eines solchen großen europäischen Wirtschaftsraums wird jedoch nicht so bald gerechnet werden können, wie dies für eine rechtzeitige Hilfe unerlässlich ist. Desterreich kann nach Auffassung der deutschen Regierung eine wirksame und rasche Hilfe dadurch gewährt werden, daß entsprechend der Anregung des Finanzausschusses des Völkerbunds, seine Nachbarländer und andere Staaten für die Aufnahme der österreichischen Ausfuhr bevorzugte Bedingungen schaffen.

Ebenso wie der italienischen Regierung erscheint es auch der Reichsregierung nicht zweckmäßig, den vorgesehenen Meinungsaustausch auf die Vertreter der Donaustaaten zu beschränken. Es liegt vielmehr gerade im Interesse der Donaustaaten selbst, bei dem Gedankenaustausch von vornherein die Vertreter der Hauptostländer, insbesondere Frankreichs, Englands, Italiens, Deutschlands, hinzuziehen.

Keine Umbildung des japanischen Kabinetts

Tokio, 16. März. Wider Erwarten hat Ministerpräsident Inukai das erledigte Innenministerium selbst übernommen, so daß sich die Umbildung des Kabinetts erübrigt.

Der Krieg in Ostasien

Entspannung?

Paris, 16. März. Wie die Agentur Indo-Pazifische aus Schanghai berichtet, haben die chinesisch-japanischen Verhandlungen in Anwesenheit der diplomatischen Vertreter Englands, der Vereinigten Staaten, Frankreichs und Italiens zur Abfassung einer gemeinsamen Erklärung der Völkerbundentschließung vom 4. März geführt. Die chinesischen und japanischen Vertreter haben ihren Regierungen den Wortlaut zur Begutachtung unterbreitet. Die Chinesen sollen nicht mehr auf Zurückziehung der japanischen Truppen vor Beginn der Verhandlungen bestehen.

Auch Japan zu Verhandlungen bereit

Tokio, 16. März. Die Regierung billigt den auf der Grundlage der Völkerbundentschließung vom 4. März gefaßten Vorschlag über die Beilegung des Streits mit China und wird militärische Sachverständige in Schanghai beauftragen, Einzelheiten eines Uebereinkommens auszuarbeiten.

Neue Nachrichten

Hitler vor dem thüringischen Untersuchungsausschuss

Weimar, 16. März. Vor dem parlamentarischen Untersuchungsausschuss in Sachen der Einbürgerung Hitlers durch den früheren Minister Dr. Frid auf dem Weg einer Ernennung Hitlers zu einem thüringischen Beamten im Sommer 1930 wurden gestern Adolf Hitler, Dr. Frid und Hauptmann a. D. Stennes als Zeugen vernommen. Stennes gab an, daß über die Einbürgerung lediglich private Besprechungen stattgefunden haben. Dr. Frid erklärte, daß er noch heute die politische Verantwortung übernehme. Hitler habe zunächst Bedenken gegen die Annahme der Urkunde geltend gemacht.

Hitler erklärte, er sei überrascht und etwas bedrückt gewesen, als er in Gera von dem Schritt Dr. Frids erfuhr. Er sei sofort überzeugt gewesen, nicht annehmen zu können. Aber es sei ihm peinlich gewesen, Dr. Frid zu brüskieren, und deshalb habe er schließlich die Anstellungsurkunde entgegengenommen, die er aber bald darauf zerrissen und verbrannt habe. Im übrigen sei er der Meinung, daß er seine Einbürgerung nicht von der Entscheidung des herrschenden Systems und der das System tragenden Parteien abhängig machen wolle, und daß er, angesichts der Tatsache, daß seit 1918 viele tausend ostasiatische Juden eingebürgert worden sind, es für eine Ungeheuerlichkeit gehalten habe, daß man einem, der vier Jahre an der deutschen Front gestanden hat, die deutsche Staatsbürgerschaft verweigerte. Einen Auftrag zu dem Vorgehen Dr. Frids habe er nicht erteilt.

Der Stahlhelm zur Reichspräsidentenwahl!

Berlin, 16. März. Der Pressedienst des Stahlhelms veröffentlicht: Reichspräsident v. Hindenburg hat am 13. März 18,5 Millionen Stimmen auf sich zu vereinigen vermocht. Von der nächst höchsten Stimmensziffer Hitlers trennen ihn mehr als 7 Millionen. An der abgelaufenen Mehrheit fehlen nur knapp 200.000 Stimmen. Wir sind nicht Demokraten und Formalisten genug, zu bestreiten, daß damit Hindenburg den Sieg im Wahlkampf errungen hat. Ein zweiter Wahlgang könnte kein anderes Ergebnis haben. Er ist damit, selbst wenn er aus formellen Gründen stattfinden soll, politisch bedeutungslos geworden. Wenn also eine Möglichkeit besteht, um die Formalität des zweiten Wahlgangs herumzukommen, so haben wir dagegen nichts einzuwenden, obgleich unsere grundsätzlichen Bedenken gegen eine etwaige Verquickung der Präsidentschaftsfrage mit parlamentarischen Entscheidungen unbedingert fortbestehen.

Der Entschluß, sich keiner nationalsozialistischen Parteidiktatur zu unterwerfen, bleibe richtunggebend bestehen.

Scharfe Note an Litauen

Genf, 16. März. Aus Kreisen der vier Mächte, die das Memelabkommen unterzeichnet haben, verkundet, daß diese Signatarmächte entschlossen seien, noch heute eine sehr entschieden gehaltene Note an die litauische Regierung zu richten und sie aufzufordern, im Memelgebiet durch Einsetzung eines Direktors, das das Vertrauen der Bevölkerung genießt, für verfassungsmäßige Zustände zu sorgen. Die Note soll die Warnung enthalten, daß die Signatarmächte sich unter Umständen gezwungen sehen könnten, Litauen wegen Bruchs des Memelabkommens vor dem Haager Gerichtshof anzuklagen. Die Note soll einen außer-

schuldig scharfen Charakter tragen. England, Frankreich und Japan haben bereits ihre Zustimmung erteilt. Die italienische Zustimmung wird noch erwartet, ist aber gleichfalls sicher.

Jahresplan für internationale öffentliche Arbeiten

Paris, 16. März. Am 20. März soll der bereits in Vorbereitung geratene „Studienausschuss für den Europabund“ in Paris zusammentreten. Der französische Ausschuss hat den Finanzminister Kollin ersucht, dem Studienausschuss einen von Delaunay ausgearbeiteten Plan für öffentliche Arbeiten in den landwirtschaftlichen Distrikten auf internationale Kosten vorzulegen, um durch diese Hilfe für die europäischen Wirtschaftskrisen Abhilfe zu schaffen. Die Arbeiten sollen sich über einen Zeitraum von fünf Jahren erstrecken.

Schweizerische Bedenken gegen „Auroropa“

Bern, 16. März. Bundespräsident Motta bemerkte im Bundesrat zu dem Gedanken der Schaffung eines europäischen Staatenbundes, daß die Schweiz sich Zurückhaltung anfertigen müsse. Es erscheine bedenklich, daß man neben den Völkern eine zweite Organisation sehen wolle. Auch gebe es heute keine ausschließlich europäischen Fragen mehr, sondern alle großen Fragen hätten Weltcharakter.

England gegen die russischen Zwangsarbeitserzeugnisse

London, 16. März. Im Unterhaus wandte sich der konservative Abgeordnete Locker Lampson scharf gegen die Zwangsarbeit in der Sowjetunion. Diesen Handel mit Menschenfleisch und Menschenblut müsse man aus Sittlichkeitsgründen unterbinden. Mit Genehmigung des Unterhauses legte er dann einen Antrag vor, der die Einfuhr von Erzeugnissen aus Zwangsarbeit verbietet. Der Antrag wurde in erster Lesung angenommen.

Württembergischer Landtag

Stuttgart, 16. März.

Bei der 2. Lesung des Sparlastengesetzes beantragen zu Art. 25 die Abgg. Gengler (S.), Hartmann (DBP) und Oberland (BB.) folgende Entscheidung: Das Staatsministerium wird ersucht, in den Vollzugsvorschriften zum Sparlastengesetz ähnlich wie in der Württ. Gemeindeordnung Bestimmungen zu treffen, wodurch die Unabhängigkeit der Rechnungsprüfer der Württ. Girozentrale von der Verwaltung sichergestellt wird. Die Entscheidung wird gegen die Stimmen der Komm., Dem. und verschiedener Abgeordneter der Rechten und des Zentrums angenommen.

Sodann folgt die zweite Beratung des Entwurfs eines Gesetzes über die Sicherung des Haushalts der Stadtgemeinde Bödingen.

Staatspräsident Dr. Balz wies darauf hin, daß die Schulden Bödingens 2 Millionen betragen und daß Bödingen in diese üble Lage kam, weil es eine reine Arbeiterwohnungs-Gemeinde neben der Industrie- und Handelsstadt Heilbronn ist. Das Gesetz wurde in 3. Lesung gegen die Stimmen der Kommunisten angenommen. Es tritt am 1. April 1932 in Kraft. Nächste Sitzung Donnerstag vormittag.

Der ungedeckte Abmangel im Haushalt der Stadtgemeinde Bödingen, der für den Schluß des Rechnungsjahres 1931 in Aussicht zu nehmen ist, wird zur Hälfte von der Stadtgemeinde Heilbronn und zu je einem Zehntel von der Amtshörperschaft Heilbronn und der Gemeinde Sontheim O. Heilbronn übernommen. Den Restabmangel trägt der Staat.

Aus dem Sklarek-Prozess

Der Sklarekprozess dauert nun schon fünf Monate, ohne daß sich ein Ende absehen ließe. Am Montag wurden einige Mitglieder des Kreditausschusses der Stadtbank als Zeugen gehört. Durch sie sollte die Frage geklärt werden, inwieweit sie von den angeklagten Direktoren über die Einzelheiten des Sklarek-Kredits unterrichtet worden sind. Der erste Zeuge erklärte, er habe gewisse Bedenken wegen der Höhe des Kredits gehabt; er habe aber infolge der beruhigenden Mitteilungen des Kommerzienrats Bamberg und des Stadtvorordneten Rosenthal zurückgestellt. Daß Rosenthal in geschäftlichen Beziehungen zu den Sklareks gestanden, habe er, der Zeuge, damals nicht gewußt. Auch andere Mitglieder des Ausschusses sagten aus, sie hätten über Einzelheiten des Sklarek-Kredits nicht viel gehört und erst nach dem Zusammenbruch erfahren, daß

Zeugnisse gegeben worden seien. Als der Kredit eine Höhe von 6 Millionen erreichte, habe der Kreditausschuss einen Unterausschuss eingesetzt, in dem näherer Aufschluß über den Kredit gegeben werden sollte. Stadtbankdirektor Hoffmann habe den Bericht erhalten und den Kredit so dargestellt, als ob die Sklareksche Kleidervertriebsgesellschaft an die Stadt Berlin Forderungen in der Höhe von 9,1 Millionen Mark habe und als ob die Stadtbank diese Forderungen zu 85 v. H. bevorzugen müsse, weil die Bezirksämter kein Geld hätten. Infolgedessen hätten die Ausschussmitglieder geglaubt, nicht die Sklareks, sondern die Stadt Berlin bekomme den Kredit von der Stadtbank. Will Sklarek: „Dann haben wir doch ganz recht gehabt, wenn wir gesagt haben: Im Kreditausschuss saßen nur Puppen, die machen mußten, was die Direktoren wollten.“ Leo Sklarek: „Wir können doch auf die Vernehmung von Direktor Prokat verzichten.“ Vorsitzender: „Daß Sie auf ihn verzichten möchten, glaube ich wohl. Die Staatsanwaltschaft tut es aber nicht.“ (Heiterkeit.) Die Verhandlung wurde dann auf Mittwoch vertagt, und zwar ist für diesen Tag der frühere Stadtverordnete Rosenthal als einziger Zeuge geladen.

Württemberg

Stuttgart, 16. März. - Zur Landtagswahl. Am 14. März fand unter dem Vorsitz von Rechtsanwalt Dr. Schaudt-Stuttgart eine Versammlung der Ortsgruppenführer und Vertrauensleute der Wirtschaftspartei statt. Die Partei ist bereit, bei den bevorstehenden württ. Landtagswahlen mit anderen Parteien, die den berufsständischen Gedanken auf nationaler Grundlage und eine Förderung der mittelländischen Wirtschaft vertreten, zusammenzugehen; sie ist aber andererseits auch gemißt, den Wahlkampf selbständig und unabhängig durchzuführen.

Als Kandidaten zur Landtagswahl wurden für die Landesliste die beiden Landesvorsitzenden, Rechtsanwalt Dr. Schaudt-Stuttgart, Drogeriebesitzer M. Franz-Biberach, Wagnermeister Frh. Villing-Stuttgart; und Buchdruckereibesitzer Walz-Möhringen a. d. F. aufgestellt.

Landesversammlung der Sozialdemokratischen Partei. Die Sozialdemokratische Partei Württemberg-Hohenzollern hält hier am 20. März im Gewerkschaftshaus ihre Landesversammlung ab. Auf der Tagesordnung steht auch die Aufstellung der Kandidaten zur Landesliste und die Wahl des Landesvorstands. Die Verhandlungen sind nichtöffentlich.

Auszahlung der Dienstbezüge. Nach einem Erlaß des Finanzministeriums an die staatlichen Beamten sind auf die am 31. März d. J. zahlbaren Dienst- und Versorgungsbezüge die Bestimmungen des Erlasses vom 16. Januar d. J. sinngemäß anzuwenden. Dasselbe gilt bis auf weiteres für die Auszahlung der Dienst- und Versorgungsbezüge auf den Schluß der folgenden Monate. Wegen des Zeitpunkts der Restzahlungen ergeht jeweils besondere Weisung.

Vizekonsul der Vereinigten Staaten. Dem zum Vizekonsul bei dem Generalkonsulat der Vereinigten Staaten von Amerika in Stuttgart ernannten Herrn Shiras Morris jr. ist mit Zustimmung der Württ. Staatsregierung im Namen des Reichs das Exequatur erteilt worden.

Waldwirtschaftsfragen. In einer Versammlung des Landesauschusses des Waldbesitzerverbands für Württemberg und Hohenzollern wurde ein Antrag an die Reichsbahn auf eine durchgreifende Verbilligung des Holzverkehrs nach den nordwestdeutschen Absatzgebieten einmütig gebilligt. Ein weiterer Antrag auf Einbeziehung von Brennholz in die Winterhilfsmassnahmen wurde der Reichsregierung zugewiesen. Es wurde beschlossen, bei Reichs- und Landesbehörden erneut unter Hinweis auf die unhaltbaren Zustände der Waldwirtschaft sofortige Maßnahmen zur völligen Absperrung der Auslandseinfuhr und zur Erleichterung des unhaltbaren Steuerdrucks zu verlangen. Bei Regierung und Landtag sollen erneut dringliche Vorstellungen auf sofortige Senkung der Bewirtschaftungsgebühren erhoben werden.

Der richtige Weg zur Erlangung schöner weißer Zähne

unter gleichzeitiger Beseitigung des häufig gefürchteten Zahnelocales ist folgender: Trinken Sie einen Strang Chlorodont Zahnpaste auf die trockene Zahnoberfläche (Spezialbürste mit gezähntem Borstenschiff), bürsten Sie Ihr Gebiss von allen Seiten, auch von unten nach oben, tauchen Sie erst jetzt die Bürste in Wasser und spülen Sie mit Chlorodont-Mundwässer unter Gurgeln gründlich nach. Der Erfolg wird Sie überraschen! Der misshandelte Zahnelocales ist verschwunden und ein herrliches Gebiss der Frische bleibt zurück. Säuen Sie sich vor minderwertigen, billigen Nachahmungen und verlangen Sie ausdrücklich Chlorodont-Zahnpaste. Unter-Bezeichnung.

Ausschluss aus der Deutschen Volkspartei. Dem Präsidenten der Handwerksammer Stuttgart und früheren volksparteilichen Stadtrat, Schneidermeister Rebmann, wurde, wie wir erfahren, von der Stuttgarter Ortsgruppe der Deutschen Volkspartei in einem Schreiben mitgeteilt, daß er sich durch seine Beteiligung an der Gründung des „Verufsständischen Nationalbunds“ außerhalb der Reihen der Deutschen Volkspartei gestellt habe.

Krankheitsstatistik. In der 9. Jahreswoche vom 28. Februar bis 9. März 1932 wurden in Württemberg folgende Fälle von gemeingefährlichen und sonstigen übertragbaren Krankheiten amtlich gemeldet: Diphtherie 33 (tödlich 1); Kinderbetäubung 3 (0); Tuberkulose der Lunge und des Kehlkopfs sowie anderer Organe 19 (23); Scharlach 29 (1).

Vom Tode. Gestern vormittag wurden in einem Gartenhaus der Klostergasse ein 61 J. a. Mann und in einem solchen im Oewand „Winterhalde“ ein 70 Jahre alter Mann erhängt aufgefunden. In beiden Fällen liegt Selbstmord vor.

Verworfenene Verurteilung. Der Kaufmann Paul Kowalewski hat, wie erinnertlich, im vorigen Jahr angelegene Stuttgarter Bürger durch abgefeimte Hochstapeleien um erhebliche Summen betrogen und sich, obgleich verheiratet, mit der Tochter eines Architekten verlobt und diesen um einen hohen Betrag geprellt. Als er die Entdeckung befürchtete, entlich er im Flugzug nach Spanien, wurde aber, als er einmal über die französische Grenze kam, auf Grund eines inzwischen erlassenen Steckbriefs verhaftet und ausgeliefert. Die Stuttgarter Strafkammer verurteilte am 21. Dezember v. J. den Schwindler zu 4 Jahren Zuchthaus. Kowalewski legte beim Reichsgericht Revision ein, die aber am 15. März verworfen wurde. Das Urteil der Strafkammer ist damit rechtskräftig geworden.

Aus dem Lande

Eslingen, 16. März. Hohes Alter. Am Sonntag starb Frau Sophie Hecker geb. Kölle im Alter von nahezu 91 Jahren. Frau Hecker war in Hinderweiler bei Gomaringen geboren und von dem schwäbischen Dichter Gustav Schwab getauft worden.

Wailingen, 16. März. Todesfall. Der in weiten Kreisen bekannte frühere Kunstmalersänger Gottlob Hahn ist im Alter von 77 Jahren gestorben. Von 1906-1912 gehörte er als Mitglied der deutsch-demokratischen Partei dem Württ. Landtag an.

Gmünd, 16. März. Um das Einheitspreisgeschäft. Eine Anfrage, ob das für Gmünd geplante neue Einheitspreisgeschäft auch unter die neue Verordnung falle, die eine zweijährige Sperre solcher Geschäfte vorsieht, wurde in der gestrigen Gemeinderatssitzung vom Vorsitzenden damit beantwortet, daß die Eröffnung des Geschäfts nicht verhindert werden könne, wenn es vor dem 1. Mai noch seinen Laden aufmacht.

Gmünd, 16. März. Zentrums-kandidaten zur Landtagswahl. Die Bezirksversammlung der Zentrums-partei Gmünd nahm den Beschluß der Wahlkreisversammlung in Alen an, wonach der bisherige Wahlkreis Gmünd-Alen-Elwangen aufgeteilt wird in zwei Wahlkreise. Der Wahlkreis, zu dem Gmünd gehört, stellt Gewerkschafts-kreis Gengler und Justizminister Dr. Beyerle als Kandidaten für die Landtagswahlen auf, der Elwanger Wahlkreis Minister Dr. Beyerle und Landwirt Mayer-Ganershof.

Herbsthausen O. Mergentheim, 16. März. Skelettfunde. Bei Grabarbeiten zu einem Stallneubau am Ortsrand wurden Knochenfunde in etwa 1 Meter Tiefe gemacht. Die sehr starken Skelette, die zum Teil vollständig freigelegt werden konnten, dürften sämtliche von erwachsenen Personen herrühren. Unter den vier Schädeln befindet sich, wie die „Lauerzeitung“ berichtet, sich einer mit ausgesprochener länglicher Form. Dabei überlachte ein Unterkiefer mit einer lückenlosen, elfendeinweißen Zahnreihe. Die Knochengerüste ruhten übereinander, Arme und Beine in unregelmäßiger Lage, dazu nicht, wie auf Friedhöfen üblich, gegen Osten schauend, sondern nach Süden. Wahrscheinlich sind es stumme Zeugen aus dem Dreißigjährigen Kriege, welche in dem Treffen bei Herbsthausen 1645 den Tod fanden und hier zusammen in ein rasch ausgeschobenes Grab geworfen wurden. Im Sommer v. J. entdeckte man bei holländischen Veränderungen in der Brauerei Wunderlich einen überwölbten, etwa 15 Meter tiefen Brunnen, von dessen Vorhandensein weder die Besitzer noch sonst jemand hier eine Ahnung hatte, dessen Wasser, aus dem noch ein hölzerner „Deicher“ herausragt, frisch und klar ist. Diese verhältnismäßig Vermauerung und Nichtbenützung wundert einen um so mehr, als in Herbsthausen von je ein Mangel an Wasser herrschte.

Ursula Drenck

Geschichte einer Liebe von Paul Grabein
Copyright 1930 by Romandienst „Digo“ Berlin W 30.

11. Fortsetzung
„Du weißt doch, Tante, daß Beate“ — Beate von Rommerg war die Freundin, an die sie gedacht hatte, ein Kameradin aus dem Lehrkurs im Schwesternhaus, zu der sie in freundschaftliche Beziehungen getreten war — schon langt den Plan hat, sich eine Privatklinik einzurichten. Es fehlt ihr nur an den Mitteln. Da habe ich nun eine Idee, die ihr und Wigand helfen kann: Ich gebe das Geld zur Einrichtung und Unterhaltung der Klinik, bis das Unternehmen sich selbst erhält, Beate übernimmt die Leitung der Wirtschaft und Wigand die ärztliche Leitung. Bei Beates ausgedehnten Beziehungen wird sie sich bald ein volles Haus verschaffen, und Wigands Lichtigkeit wird das ihre tun. Nun sag, ist das nicht eine glückliche Idee?“

Mit freudegeröteten Wangen, die Ursulas Antlitz einen Hauch der Jugendlichkeit gaben, stand sie vor der Tante und sah diese erwartungsvoll an.

„Ausgezeichnet, — ich weiß nur nicht, ob Wigand deine Hilfe annehmen wird.“

„Er darf selbstverständlich nicht erfahren, daß ich hinter der Sache stehe. Er muß denken, daß Beate aus eigenen Mitteln das Unternehmen betreibt.“

„Das ist etwas anderes Kind, was für eine glückliche Idee von dir!“ Und sich jetzt erst ihrer Freude hingebend — sie sah nun in der Zukunft noch andere, geheime Hoffnungen bereits verwirklicht — sprang die alte Dame auf

und drückte frohbewegt die Nichte an sich. „Aber wie willst du Wigand das beibringen?“

„Dazu wird es natürlich einer Unterredung bedürfen. Ich bin gefaßt darauf, daß es auch nicht so glatt gehen wird. Aber ich traue mir doch zu, daß ich es zustande bringe!“

Und entschlossen ging sie zum Schreibtisch. „Ich will sofort an ihn telefonieren.“

Eilends flog ihre Feder über den Briefbogen. Sol' Noch einmal überlas sie und mit ihr die Tante, die hinter sie getreten war, die Eilbote für Wigand:

„Bitte dringlichst um nochmaligen Besuch. Habe Ihnen Mitteilung von größter Wichtigkeit zu machen. Ursula Drenck.“

Das Mädchen wurde herbeigerufen und beauftragt, die Depesche sofort zum Postamt zu bringen. Wenn alles glatt ging, konnte Wigand noch heute nachmittag erscheinen. Ursula machte sich daher sofort zum Ausgehen fertig, um mit ihrer Freundin Beate schon immer alles Nötige zu besprechen.

20. Kapitel.

Mit schnelleren Schritten als am Vormittag stieg Wigand in der letzten Nachmittagsstunde die Treppen zur Drenckschen Wohnung hinauf. Kaum heimgekommen, hatte er Ursulas Depesche erhalten. Er war betroffen. Was hatte das zu bedeuten? Eine Mitteilung von größter Wichtigkeit wollte sie ihm machen? Was konnte das sein?

In Wigands Brust begann es zu wogen — wie sehr er auch grübelte, es ergab sich für ihn aus ihren Worten nur immer der eine Sinn. Aber daran wollte er nicht denken; nur nicht wieder daran rühren!

Aber was wollte sie dann von ihm? Vielleicht seinen ärztlichen Rat oder seine Hilfe als Mensch — doch das so

plötzlich, nach ihrem mehr als kühlen Sichgeben heut am Vormittag? Nun, sei es, was sei — sie sollte nicht vergebens nach ihm verlangt haben. Er wollte hören, was sie ihm zu sagen hatte. So fuhr er denn am Nachmittag wieder hinein.

Beim Eintreten fand er im Salon Ursula allein vor. Freundschaftlich bot sie ihm die Hand.

„Ich danke Ihnen, daß Sie gekommen sind, und so schnell!“ Ihr Ton war warm, und frei blickte ihn ihr Auge an. Sie lud ihn dann zum Sitzen ein.

Mit einem wohligh durchwärmenden Gefühl nahm Wigand ihr verändertes, anmutendes Wesen wahr. Wie sie sich so gab, erinnerte sie ihn lebhaft an ihre Mädchenzeit. Dazu der altvertraute Raum, sie beide darin wieder allein — es war doch gut, daß ihn ihr Trauergewand daran mahnten, daß es nicht mehr die Urkel von damals war, der er hier gegenüber saß. Und nun antwortet er ihr:

„Sie wünschsten mich dringend zu sprechen; es war also selbstverständlich, daß ich sofort kam. Und womit kann ich Ihnen nun dienen?“

„Ein sonderbarer Zufall hat es gefügt, daß unmittelbar nachdem Sie fort waren, eine Freundin mich auffuchte mit einer großen Neuigkeit. Es ist ein Fräulein von Rommerg, mit der ich zwei Jahre zusammen im Schwesternhause ausgebildet worden bin.“

(Fortsetzung folgt.)

 **Silber-Bestecke** massiv, 800 gest., doppel. Bestecke mit verstärkter Silberauslage. Qual. 90 u. 100 — Sonderangebot für 36 teill. Garnitur! 6 Essstäbchen, 6 Essgabeln, 6 Messer, 6 Dessertgabeln, 6 Dessertmesser und 6 Kaffeeöffel Mk. 62,50. Musterabbildungen und Preisliste kostenlos.
Adolf Benk, Stuttgart, Besteck- und Tafelgeschäfte, Hegelstr. 13.

Sollte es der Märchenbrunnen sein, in dem der sagenhafte Schak — die Goldblonden des Markhalls Turone — versenkt sind?

Ohingen, O. A. Neresheim, 15. März. Brand. Montag nacht brannte die alleinlebende große Scheuer mit Stallung und Knechtstammer des Gastwirts Melchior Schmid vollständig nieder. Die ganzen landwirtschaftlichen Maschinen sowie sämtliche Baumaterialien wurden ein Raub der Flammen. Das lebende Inventar konnte gerettet werden.

Wurzach, 15. März. Brand. Am Samstag abend brach in dem etwa 60 Meter langen Werkgebäude der Haidgauer Torfwerke Feuer aus, das mit rasender Schnelligkeit das Gebäude bis auf den Grund in Asche legte. Von den in den Räumen untergebrachten Materialien und Werkzeugen konnte, mit Ausnahme einiger Treibriemen, nichts gerettet werden. Feuerwehrleute aus Haidgau waren alsbald zur Stelle, doch konnte infolge der verschneiten Wege die Feuerspritze nicht an die Brandstelle herangebracht werden. Die Brandursache ist unbekannt. Das Gebäude, das zum großen Teil aus Holz bestand, wurde im Jahr 1921 erbaut. Der Gesamtschaden beläuft sich auf 25—30 000 RM.

Leutkirch, 15. März. Ehrliche Finderin. Am Samstag verlor ein auswärtiger Geschäftsmann, der mit seinem Motorrad durch Leutkirch kam, die nicht gut verwahrte Geldmappe mit dem Betrag von etwa 2500 RM. Eine hiesige Arbeiterfrau fand das Geld und lieferte es auf der Polizeiwache ab, wo sich auch bald der Verlierer einstellte. Zu seinem Staunen konnte er den ganzen Geldbetrag schon in Empfang nehmen. Eine entsprechende Entschädigung lohnte die Ehrlichkeit der Finderin.

Gemighofen, O. A. Lettnang, 15. März. Selbstmord. Der in einem hiesigen landwirtschaftlichen Betrieb beschäftigte Stallschweizer Johann Greif aus dem Baprischen hat sich dieser Tage in einem Anfall geistiger Störung als Folge einer Kopfgrippe durch Erhängen im Stadel das Leben genommen.

Friedrichshafen, 15. März. Erste diesjährige Werkstättenfahrt des „Graf Zeppelin“. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist nach fünfmonatiger Pause und nach gründlicher Ueberholung Dienstag vormittag 10.45 Uhr zu seiner ersten diesjährigen Werkstättenfahrt aufgeht. Die Führung des Luftschiffs hatte Kapitän Lehmann.

Befigheim, 15. März. Fischreier am Redar. Dieser Tage haben sich die Fischreier im Redarhölde-Wald wieder eingestellt — eine Woche später als im vorigen Jahr.

Kienzingen, O. A. Maulbronn, 16. März. Belohnung. Die Staatsanwaltschaft Heilbronn hat für die Ermittlung des Täters, der am 23. Februar im Walde bei Schmie den Förster Rau von hier erschossen hat, eine Belohnung von 1000 RM. ausgesetzt.

Urach, 16. März. Die Seeburger Talmühle abgebrannt. — Ein Todesopfer. In der Nacht auf Mittwoch brach morgens 4.30 Uhr in der Seeburger Talmühle ein großer Brand aus, der das ganze Anwesen in Schutt und Asche legte. Die Besitzersfamilie konnte nur das nackte Leben retten. Der 19 J. a. Mählknacht Karl Weiß, gebürtig aus Pfullingen, der auf der Wähe sein Nachtquartier hatte, konnte nicht mehr durch die Flammen kommen und verbrannte. Die Feuerwehr von Seeburg und die Motorspritze von Münsingen waren rasch zur Stelle, mußten sich aber auf allgemeine Hilfsmaßnahmen beschränken.

Ulm, 16. März. Der Film - Rummel. Am 22. August v. J. fanden in Ulm vor einem Kinotheater Kundgebungen von Oberrealschülern statt, die ihrer Empörung über die Aufführung des Films „Im Westen nichts Neues“ Ausdruck gaben. Ein Polizeibeamter nahm einen der Schüler fest, was die jungen Leute so aufbrachte, daß sie ihren Kameraden mit Gewalt zu befreien suchten, wobei sich besonders der Oberrealschüler Ocker betätigte. In der Verhandlung vor dem Landgericht Ulm am 20. November waren die meisten Teilnehmer wegen „groben Unfugs“ zu geringfügigen Geldstrafen verurteilt worden, gegen Ocker und seinen Mitstreiter Jäger war aber auch wegen Landfriedensbruchs bzw. „Beleidigung“ auf eine Freiheitsstrafe erkannt worden. Das Reichsgericht hat unterm 15. März auf die eingeleitete Revision sämtliche Strafen bestätigt mit Ausnahme des „Landfriedensbruchs“. Die Strafkammer wird sich also erneut mit diesem Fall zu beschäftigen haben.

Heidenheim, 16. März. Tödlicher Unfall. In der Nacht auf Montag starb an den Folgen eines Unglücksfalls im Alter von 73 Jahren Stadtrat Friedr. Mohr. Ueber ein halbes Jahrhundert lang stellte der Dahingesehene als Graveur seine Arbeitskraft in den Dienst der Württ. Cattunmanufaktur. Dem Gemeinderat gehörte er seit dem Jahr 1905 an und war dessen ältestes Mitglied.

Leutkirch, 16. März. Wegzug. Landrat a. D. Hamann verläßt in diesen Tagen die Stadt, um sein Heim in Lettnang, wo er vor 36 Jahren seinen Hausstand gründete, wieder zu beziehen. Vom Jahr 1913 an war der Scheidende Oberamtsvorstand von Leutkirch. Im Jahr 1929 hat er sein Amt niedergelegt.

Brand. Vorgeföhren früh brannte das städtische Wohn- und Dekonomiegebäude des Landwirts Ulrich Schwenk in Viezenhofen, Ode. Gebirgshofen vollständig nieder. Außer dem Vieh konnte fast nichts gerettet werden. Der Gebäudeschaden einschl. Zubehör beträgt etwa 20 000 Mark. Die Brandursache ist unbekannt.

Friedrichshafen, 16. März. Die erste Ausfahrt des „Graf Zeppelin“ ist zur vollen Zufriedenheit ausgefallen. Wesentliche Änderungen wurden während der Ueberholung nicht vorgenommen. Der Auftrieb erschien gewaltig, nicht nur die Kältegrade der Luft waren der Grund; in der vorderen Spitze befinden sich jetzt nur Traggaszellen, die Brenngaszellen dort sind ausgebaut; der Auftrieb ist durch diese Feuerung wohl um eine Tonne und mehr erhöht. Die Offiziersmesse ist vergrößert und wohnlicher eingerichtet. Jede Passagier-Kabine hat jetzt ein Fenster zum Deffnen. In den letzten Abendstunden des Palmsonntags tritt das Schiff seine erste diesjährige Fahrt nach Südamerika an.

Schiffszusammenstoß. Am Dienstag vormittag ist auf Höhe von Bad Schachen das österreichische Dampfschiff „Dornbirn“ mit dem schweizerischen Motorjagtschiff bei dichtem Nebel zusammengestoßen. Die „Dornbirn“ wurde vorne am Bug über Wasser ziemlich stark beschädigt. Der Trajektstahl „Romanshorn“ ist mittelschiff gebrochen worden und wurde schwer beschädigt. Beide Schiffe mußten außer Kurs gesetzt werden. Personen wurden nicht verletzt.

Waldbrandgefahr!

Das Frühjahr ist die gefährlichste Jahreszeit der Waldbrände. Da weitaus die meisten Waldbrände durch Fahrlässigkeit entstehen, ist es nötig, die Bevölkerung, besonders rauchende Spaziergänger und die Wanderer, immer wieder nachdrücklich auf die Bestimmungen des Forstpolizeigesetzes hinzuweisen, wonach es verboten ist, mit unverwahrtem Feuer oder Licht, also brennenden Zigarren, Zigaretten, Pfeifen ohne Deckel den Wald zu betreten, im Wald brennende oder glimmende Gegenstände wegzuerwerfen oder unvorsichtig zu handhaben und im Wald, oder in gefährlicher Nähe desselben Feuer anzuzünden. Wer einen Waldbrand wahrnimmt, hat, wenn die sofortige Unterdrückung des Brandes nicht gelingt, so schnell als möglich dem Ortsvorsteher der nächsten Gemeinde Anzeige zu machen, auch ist jedermann verpflichtet, zur Löschung eines Waldbrandes auf Aufforderung des zuständigen Beamten Hilfe zu leisten. Ein Nichtbefolgen dieser Bestimmungen ist strafbar.

Landtagswahlen am 24. April

Stuttgart, 15. März. Der Kellernrat des Landtags trat heute zur Beratung des Wahltermins für die Landtagswahlen zusammen. Staatspräsident Dr. Bolz schlug vor, die Wahlen am 24. April vorzunehmen; in Preußen und Bayern werde voraussichtlich auch am 24. April gewählt werden. Regierungsseitig wurde ein Initiationsgeheimnis über die Auflösung des Landtags in Vorlage gebracht. Hierfür soll die Wahlperiode des am 20. Mai 1928 gewählten Landtags am 30. April 1932 endigen. Hierüber entstand eine längere Aussprache, in der teilweise der Standpunkt vertreten wurde, es möge erst der 9. Mai als Schlußtermin hinsichtlich der Beendigung des alten Landtags festgelegt werden. Die Fraktionen sollen hierzu noch Stellung nehmen. Die jetzige Tagung des Landtags soll am Freitag dieser Woche zu Ende gehen. Ob diese Tagung endgültig die letzte sein wird, erscheint noch fraglich. Am Freitag abend soll aber vorläufig und wohl auch endgültig der jetzige Landtag seine Tätigkeit beenden.

Zöpprig-Prozess

Ellwangen, 15. März. Am Dienstag ergriff Oberstaatsanwalt Bockel das Wort. Er stellt ausdrücklich fest, daß die Württ. Notenbank rein aus dem Prozeß hervorgehe. Deren Verlust sei nicht einer Pflichtwidrigkeit der Direktoren der Notenbank, sondern den fortgesetzten Täuschungen des Dr. Zöpprig zuzuschreiben. Dr. Zöpprig habe ein bescheidenes Leben geführt und für seine Firma Tag und Nacht gearbeitet. Mit dem Tod seines Vaters Erich Zöpprig habe das tragische Schicksal der Firma Zöpprig eingeleitet. Der Angeklagte, von Beruf Chemiker, habe keine kaufmännische Schulung gehabt und es nicht verstanden, eine solche nachzuholen. Infolge seiner falschen Vorpiegelungen an die Banken habe er sich eines Betrugs schuldig gemacht. Der Angeklagte habe das Bestreben gehabt, unter allen Umständen Kredite für seine Firma auch zu hohen und höchsten Zinsen hereinzubekommen.

Staatsanwalt Kempter begründete die Anklage. Dr. Zöpprig habe stets geäußert und leugne auch jetzt noch, was ihm viele Sympathien verdienet habe. Er habe einen Verzweiflungskampf geführt. Für die Staatsanwaltschaft handle es sich darum, das Ansehen des deutschen Unternehmens zu retten und die verborgenen kaufmännischen Begriffe wiederherzustellen. Der Angeklagte habe alles mit Mißverständnis zu erklären versucht. Zu unterscheiden habe man zwischen dem bewußten und unbewußten Betrüger, die aber beide eine gleich große soziale Gefahr darstellen. Eine Frage sei, in welche der beiden Gruppen der Angeklagte einzureihen sei. Nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme sei er zu der Ueberzeugung gelangt, daß Dr. Zöpprig zu der ersteren gehöre und damit dem Gefängnis verfallen sei.

3 Jahre Gefängnis gegen Dr. Zöpprig beantragt

Ellwangen, 16. März. Staatsanwalt Kempter führte weiter aus, der Angeklagte habe in der Inflation mit bewundernswerter Energie seine Fabriken ausgebaut. Darin sei auch die ganze Katastrophe des Zusammenbruchs zu suchen. Seit dem Jahr 1926 sei es langsam aber sicher bergab gegangen. Die Firma Zöpprig habe aber ihren Todesstoß erst durch den Zusammenbruch der Bank B. W. W. erhalten. Die Firma wäre nach seiner Ansicht wohl zu retten gewesen, wenn sie festes Kapital erhalten hätte; aber der Angeklagte sei zu stolz gewesen, das alte Familienunternehmen in die Hände einer Aktiengesellschaft zu geben. Menschlich sei dies verständlich, ein Wirtschaftsführer von Formai hätte sich aber wohl anders entschlossen. Den ungeheuer wachsenden Kreditbedürfnissen habe der Angeklagte durch Verschleierung u. begebenen gelacht, womit er aber seine kaufmännische Ehrlichkeit verloren habe. In dem Augenblick, wo eine andere als die Buchbilanz einer Bank vorgelegt wird, rieche es stark nach Betrug. Hoffentlich seien die Sachverständigen zu der Feststellung gekommen, daß der Angeklagte seine Vermögenslage bei der Bilanzierung verschleiert habe.

Der Angeklagte sei schuldig eines Konkursvergehens, eines fortgesetzten Vergehens des Betrugs zum Nachteil der Banken und einer aktienrechtlichen Untreue zum Nachteil der Württ. Notenbank, sowie einer fortgesetzten Untreue zum Nachteil verschiedener Firmen, die dem Angeklagten Profongationswechsel gegeben haben. Der von dem Angeklagten strafrechtlich zu verantwortende Schaden wird auf mindestens insgesamt 25 Mill. beziffert.

Anschließend machte Oberstaatsanwalt Bockel Ausführungen zur Strafhöhe. Zuungunsten des Angeklagten müsse gesagt werden, daß er in einer nur mit Rücksichtlosigkeit zu bezeichnenden Weise die Banken in die Gefahr der Millionenverluste und des Zusammenbruchs gebracht habe. Auch die gekündete kaufmännische Moral müsse im Auge behalten werden. Zu seinen Gunsten spreche lediglich sein bisher einwandfreies Vorleben, die Ungunst der Zeit und daß er nicht seinen persönlichen Vorteil suchte, sondern nur den seiner Firma, um sie über die schwere Zeit hinwegzubringen. Unter Berücksichtigung dieser Umstände wurde wegen eines fortgesetzten Vergehens des Betrugs zum Nachteil der Banken eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten, wegen der Untreue 8 Monate Gefängnis und wegen des Konkursvergehens eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten beantragt. Als Gesamtschuldstrafe beantragte Oberstaatsanwalt Bockel, eine solche von 3 Jahren auszuwerfen. Außerdem wurde nach dem Handelsgesetz eine Geldstrafe von 40 000 Mark oder weitere 6 Monate

Gefängnis beantragt. Wegen der Anrechnung der neunmonatigen Untersuchungshaft wurde nichts eingewandt.

Da der Verteidiger erst bis Samstag in der Lage ist, sein Plädoyer zu halten, mußte die Sitzung bis dahin abgebrochen werden.

Lokales.

Wildbad, den 17. März 1932.

Bergbahnfahrt für Schifahrer. In Ergänzung unseres gestrigen Gemeinderatsberichts teilen wir mit, daß der Preis für eine Rückfahrkarte für Bfzheim Schifahrer 60 Pfennig und für Bergfahrt 40 Pfennig beträgt.

Sonntagsrückfahrkarten. Die Reichsbahndirektion teilt mit: Da der Josephstag (19. März) in diesem Jahr auf einen Samstag fällt, werden zur Ermöglichung größerer Ausflugs- und Besuchsreisen auf den Bahnhöfen im Bezirk der Reichsbahndirektion Stuttgart Sonntagsrückfahrkarten ausgegeben, die zur Hinfahrt vom Freitag, 18. März, 12 Uhr mittags, bis Sonntag, 20. März, und zur Rückfahrt an allen diesen Tagen bis Montag, 21. März, 9 Uhr vormittags gelten. — Den besonderen in Württemberg eingehängten Brauch, am Montag nach der Konfirmation Familienausflüge mit den Konfirmanten in die weitere Umgebung zu veranstalten, unterstützt die Reichsbahndirektion Stuttgart dadurch, daß sie am Montag, 21. März, auf allen Bahnhöfen ihres Bezirks an den Orten, wo am Sonntag, 20. März, Konfirmationen stattfinden, die ausliegenden Sonntagsrückfahrkarten auf Entfernungen bis 35 Km. mit eintägiger Geltungsdauer (von 0—24 Uhr) ausgeben läßt. — Dasselbe gilt für die Kommunion am 8. bzw. 4. April.

Sendefolge der Stuttgarter Rundfunk AG.

Freitag, 18. März:

6.15: Zeitangabe, Wetterbericht, Sonntagsf. 7.19: Wetterbericht, 10.00: Dampfsong. 10.45: Funkmerksungsong. 11.00: Nachrichten, Zeitangabe. 11.15: Nachmittagsnachrichten, 12.00: Wetterbericht, Schneesbericht, 12.05: Funkmerksungsong. 12.35: Schallplattenkonzert, 13.30: Zeitangabe, Programmänderungen, Wetterbericht, Nachrichten. Anschließend: Schallplattenkonzert, 14.30—15.00: Englischer Sprachunterricht für Fortgeschrittene, 16.15: Musikalische Vorträge, 17.00: Konzert, 18.30: Zeitangabe, Rundfunknachrichten, 18.40: Vortrag: „Der überweltliche Wirtschaftskörper. Eine kleine wirtschaftliche Weltkunde.“ 19.15: Vortragsabend: Robert Koch, der Vater der Bakteriologie, 19.30: Zeitangabe, Wetterbericht, 19.35: Stunde des Chororgans, 20.00: „Recherchier und Gesellschaft.“ (Ein kriminalpolitischer Bericht.) 20.30: Der Bienenbau. Romische Opt. von Berlin, 22.15: Sportbericht, Zeitangabe, Programmänderungen, Wetterbericht, Nachrichten, 22.40—24.00: Schlußkonzert.

„leine Nachrichten aus aller Welt

Erholungsreise Seipels. Der frühere österreichische Bundeskanzler Dr. Seipel, der vor einigen Wochen an Rippenentzündung schwer erkrankt war, hat sich am Sonntag auf eine Mittelmeerreise begeben. Er wird über die Ostertage in Jerusalem sein. Man glaubt, daß er Ende April wieder in Wien eintrifft.

Die Leiche Joar Kreuzers ist von der Pariser Behörde zur Beerdigung freigegeben worden. Sie soll in Stockholm beigesetzt werden.

Wieder ein Selbstmord eines Vielmillionärs. In Rockefeller (Staat New York) hat sich der vielsache Millionär und Aufsichtsratsvorsitzende der Castman-Rodak-Gesellschaft, George Castman, am Montag erschossen. Castman stand im Alter von 77 Jahren und war seit längerer Zeit leidend. In einem Schreiben an seine Freunde erklärte Castman: „Meine Arbeit ist getan, wozu warten?“

Abbau bei den höheren Mädchenschulen. Statistische Angaben, die aus 180 preussischen Städten vorliegen, lassen deutlich eine Rückentwicklung der höheren Mädchenschulbildung erkennen. Die Berichte stellen fest, daß 28 öffentliche höhere Mädchenschulen bereits geschlossen sind oder mit Schließung rechnen müssen. Außerdem sind acht höhere Privatmädchenschulen eingegangen. Als Ersatz für den Verlust der Mädchenschule wird die Aufnahme der Mädchen in die Anabenschulen angegeben. Der Hauptabbau steht in Preußen im neuen Schuljahr bevor. Wie groß jetzt schon die Verringerung der Zahl der Lehrerinnen ist, geht daraus hervor, daß an den Mädchenschulen der 180 Berichtstädte 205 Lehrerinnenstellen ganz eingezogen und außerdem 52 Lehrerinnenstellen mit Lehrern besetzt worden sind.

Lehrer und Schüler im Röhneesee ertrunken. Einige Schulkinder aus Günne (Westfalen) betreten am Montag das Eis am Ufer des Röhneesee, wagten sich zu weit auf den See hinaus und brachen durch die noch zu dünne Eisdicke. Dem Lehrer Altköster gelang es, zwei Kinder zu retten. Bei dem Versuch, auch das dritte Kind zu bergen, brach er selbst ein und ertrank mit ihm. Die beiden Leichen konnten geborgen werden.

Steuerfiskbrief. Das Finanzamt Bad Kreuznach hat gegen den Direktor a. D. Franz Hessel, zuletzt wohnhaft in Bad Kreuznach, mit unbekanntem Aufenthalt abwesend, wegen Grundsteuerhuld von 102 905 RM. die Vermögensbeschlagnahme ausgesprochen und einen Steuerfiskbrief erlassen.

Der Fall des Leoparden Nannoich vor Gericht. Vor dem erweiterten Schöffengericht Berlin-Schöneberg begann am Dienstag der Prozeß gegen den Kunstmalerg und Afrikaforscher Hugo v. Diegraven, Berlin. Die Anklageschrift wirft ihm vor, durch Fahrlässigkeit den Tod eines Menschen und eine schwere Körperverletzung verursacht und ohne besondere Erlaubnis ein gefährliches wildes Tier gehalten zu haben. Der Zuscherraum ist überfüllt. 24 Zeugen sind geladen. Vor dem Platz der Verteidiger hängt das Fell des von der Polizei getöteten Leoparden, der am 29. Januar d. J. die zweijährige Erika Scharries und ihre Mutter beim Betreten der Wohnung des Kunstmalers überfiel, das Kind tötete und die Mutter schwer verletzte. Bereits am 8. Oktober 1931 hatte die Polizei die Entfernung des Tiers aus der Wohnung verlangt und seine Tötung angedroht, falls es nicht ständig in der vom Berliner Zoo gestellten Raubtierliste untergebracht werde.

Todesurteil. Der Ouisarbeiter Schimanski, der am 22. Januar die 16jährige Tochter des Ouisberns in Stein bei Deutsch-Engau in scheußlicher Weise ermordet hatte, ist vom Schwurgericht in Elbing zum Tod und dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt worden.

Familientragödie. In Waldheim (Sachsen) hat der Arbeitslose Albricht sich und seine drei Kinder im Alter von 2, 7 und 9 Jahren durch Gas vergiftet.

Grubenunglück in Japan. Bei einer Gasexplosion in einer Grube im Bezirk Nagasaki sind zehn Bergarbeiter getötet und 22 verletzt worden.

Sport

Vorausichtlich kein Solitüderennen 1932. In einer Sitzung des württ. ADAC-Klubs teilte Clubpräsidenter Gotthold Bauisch mit, daß an die Austragung des internationalen Solitüderennens für Motorräder 1932 vorerst nicht gedacht werden könne, da die Innere Abteilung des Gemeinderats von Stuttgart es abgelehnt habe, sich mit 5000 Reichsmark Ausfallsbürgschaft an dem finanziellen Risiko von 20-30.000 Reichsmark zu beteiligen und dem Veranstalter auch in steuerlicher Hinsicht entgegenzukommen. Bekanntlich werden beim Solitüderennen im Gegenjahr zu anderen sportlichen Veranstaltungen 15 Prozent Vermögenssteuer erhoben. Die Versammlung beschloß, gegen die ungerechte steuerliche Belastung vorstellig zu werden und beim Plenum des Gemeinderats noch einmal eine Unkostenbeteiligung nachzusuchen. — Gleichzeitig wurde bekannt, daß auf Einladung der Stadt Spaldingen auf dem Dreifaltigkeitsberg eine Bergprüfungsfahrt für Motorräder durch den ADAC geplant ist, für die durch die Stadt Spaldingen ein Kostenbeitrag von 6000 RM. zur Verfügung gestellt wird. Dieser Plan bedarf jedoch noch der Genehmigung durch das württ. Innenministerium.

Handel und Verkehr

Die Getreide- und Mehlvorräte

Nach dem Stand vom 29. Februar 1932 wurden vom Statistischen Reichsamt folgende Getreide- und Mehlmengen in Lagerhäusern und Mühlen festgestellt:

	Inl. Herkunft	ausl. Herkunft	ausl. Herkunft	ausl. Herkunft
	in To.	in To.	in To.	in To.
Weizen	437 000	72 000	32 000	32 000
Roggen	199 000	25 000	134 000	134 000
Hafers	129 000	500	700	700
Berke	128 000	22 000	29 000	29 000
Weizenbrotmehl	140 000	8 000	300	300
Roggenbrotmehl	59 000	1 600	100	100

Die Getreidevorräte bei den Landwirten (in erster Hand) sind in diesen Zahlen nicht enthalten. Ebenso sind die in Mälzereien, Nährmittel- und Kornstoffabriken lagernden Getreidevorräte unberücksichtigt geblieben.

Berliner Pfundkurs, 16. März, 15.26 G., 15.30 B.

Berliner Dollarkurs, 16. März, 4.209 G., 4.217 B.

Privateiskont 6 Prozent G., 5.875 Prozent B.

Württ. Silberpreis, 16. März, Grundpreis 44.50 M. des Ag.

Die Stockholmer Börse, die nach dem Selbstmord Kreuzers geschlossen worden war, soll am 21. März wieder eröffnet werden.

Kochen Sie MAGGI'S Suppen
Sie sparen Arbeit, Zeit und Geld
— 30 Sorten —

Sammeln Sie MAGGI-Gutscheine!

Gründung des Reichsausschusses der Kraftverkehrswirtschaft. Nach eingehenden Verhandlungen wurde der Reichsausschuss der Kraftverkehrswirtschaft (Kraftverkehrskammer) gegründet. Unter gemeinsamer Führung des ADAC und des Automobil-Clubs von Deutschland wird der Reichsausschuss künftig alle Gesamtinteressen der deutschen Kraftverkehrswirtschaft vertreten.

Die wichtigsten deutschen Bodenschätze. Nach den wissenschaftlichen Schätzungen besitzt Deutschland noch 78,2 Milliarden Tonnen Steinkohlen, 17,78 Milliarden Tonnen Braunkohlen, 10 Milliarden Tonnen Torf, 10.000 Milliarden Tonnen Steinsalz und 20 Milliarden Tonnen Rohsalz.

Die deutsche Roggenernte stellt im Durchschnitt einen Wert von 1 Milliarde Mark, die Weizenernte von 600 Millionen und die Zuckerrübenenernte von 300 Millionen Mark jährlich dar. Kartoffeln werden durchschnittlich 800 Millionen Zentner geerntet.

Die Edelschafzucht hat in Deutschland bereits eine beträchtliche Ausdehnung gewonnen. Zurzeit werden in 1074 Farmen etwa 19.000 Tiere gehalten.

Russisches Holz für den englischen Markt. Eine Anzahl englischer Holzhandlungen hat mit Sowjetrußland einen Vertrag auf Ankauf von 2,1 Millionen Kubikmeter Sägematerial im Jahr 1932 abgeschlossen und zu dem Zweck unter sich eine Aktiengesellschaft gebildet.

Der Generalstreik in Polen geplatzt. Der von den polnischen Sozialisten auf 16. März ausgerufenen einseitigen Generalstreik ist nur wenig befolgt worden. Nur in den Erdölgruben in Galizien in einigen Spinnereien und Webereien in Lodz und in einigen Betrieben in Warschau wurde die Arbeit eingestellt. In Ostoberschlesien wurde fast durchweg gearbeitet.

Generalversammlung der C. Oepel u. Co. AG. Mergentheim. Am Montag mittag fand die ordentliche Generalversammlung der C. Oepel u. Co. AG. statt. Durch den Konturs der Bad Mergentheim AG. hat die C. Oepel u. Co. mit einer Inanspruchnahme von etwa 90.000 RM. zu rechnen. Die Frage einer etwaigen Wadung der Friedrichshaller Quellen durch die Kurverwaltung Bad Mergentheim G. m. b. H. wurde auf später vertagt und die Beratung über einen mit der Kurverwaltung Bad Mergentheim G. m. b. H. abzuschließenden Wasserlieferungsvertrag einer anschließenden Aufsichtsratsitzung zugewiesen.

Zahlungseinstellung. Die weitbekannte Gappinger Brauerei A. Rau zum „Rad“, die erst vor einigen Jahren durch Umbau ihrer alten Wirtschaftsräume ein neuzeitlich eingerichtetes Hotel in der Poststraße schuf, hat ihre Zahlungen eingestellt. Die Zahlungsschwierigkeiten sollen im Weg des Vergleichs behoben werden.

Stuttgarter Börse, 16. März. Die heutige Börse war bedeutend fester. Am Rentenmarkt war das Geschäft etwas ruhiger bei uneinheitlichen Kursen.

Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale Stuttgart.

Berliner Getreidepreise, 16. März. Weizen märk. 25-26.20, Roggen 19.60-19.80, Ruisengerste 19.50, Braugerste 18.30-19, Futter- und Industrieernte 17-17.80, Hafer 15.70-16.40, Weizenmehl 31.25-34.75, Roggenmehl 26.90-27.90, Weizenkleie 10.80 bis 11.10, Roggenkleie 10.40-10.70.

Der Roggenpreis an der Berliner Börse betrug im Durchschnitt der Woche vom 29. Februar bis 5. März 1932 19.40 Mark je Dzir. ab märkischer Station.

Allgäuer Butter- und Käse-Börse Kempten vom 16. März. Mollereibutter 1. Güte 120, 2. Güte 108, Verkauf normal; Weichkäse 20 Proz. Fettgehalt (grüne Ware) 19-22, Verkauf normal; Allgäuer Emmentaler 45 Proz. Fettgehalt 1. Güte 80-86, 2. Güte 70-75, 3. Güte 60-65, Verkauf normal. — Rahmeinkauf 120 bei 43 Fetteinheiten ohne Buttermilchrückgabe.

Bremen, 16. März. Baumwolle Middl. Univ. Stand. loco: 8.19.

Märkte

Heilbronner Schlachtwiehmärkte, Zufuhr: 13 Bullen, 54 Jungkinder, 13 Kühe, 97 Kälber, 305 Schweine. Preise: Bullen 1. 23 bis 25, 2. 19-21, Jungkinder 1. 32-34, 2. 26-28, Kühe 1. 18 bis 20, 2. 14-16, Kälber 1. 38-40, 2. 33-35, 3. 28-30, Schweine 1. 40-42, 2. 36-38 M. Marktverkauf: Großvieh und Kälber mäßig belebt, Schweine langsam.

Viehpreise, Ellwangen: Milchkühe 360, Kalben 340, 1 Paar Ochsen 625, 1 Ochse 360, Jungvieh 70-160, alte Kühe 90-160, — Caupheim: Kälber und Boschen 70-182, Kalben 280-306, Ochsen und Stiere 283. — Schussenried: Kühe 140, Kalben 175, Jungvieh 75-160. — Waldsee: Ochsen 200-250, Färren 120-160, Kühe 120-200, Kalben 250-330, Jungvieh 80-260 M.

Schweinepreise, Buchau a. J.: Milchschweine 15-20. — Ehingen a. d. D.: Ferkel 12.50-18.50, Säuer 25-30, Mutterschweine 120-145. — Ellwangen: Milchschweine 17.50-20, Säuer 25-35, — Caupheim: Mutterschweine 106-122, Milchschweine 14-18, Säuer 31-32. — Schussenried: Säuer 25, Milchschweine 15. — Waldsee: Milchschweine 15-22.50 M.

Ulm, 16. März. Pferdemarkt. Dem gestrigen Pferdemarkt wurden 308 Tiere zugeführt. Es kosteten jüngere mittelschwere Pferde 800-1100, ältere 200-400, zweijährige Fohlen 500-700, Schlachtpferde 20-25 M. Handel mittelmäßig.

Wiederoeffnung der Autolinie Caupheim-Ulm. Am Dienstag wurde die Autolinie Ulm-Caupheim wieder eröffnet.

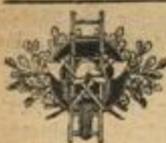
Es war einmal

eine Hausfrau, die aus Sparfamkeit ein sehr billiges Bohnerwachs kaufte. Aber es war sehr rasch verbraucht, gab nur einen matten Glanz und war nach wenigen Tagen wieder abgetreten. — Nun kaufte sie eine Dose KINESSA-Bohnerwachs, welche allerdings mehr kostete. Aber diese reichte für die ganze 5 Zimmer-Wohnung nebst Treppe, gab herrlichen, trittfesten Spiegelglanz, der trotz wiederholten nassen Wischens viele Wochen anhält. Jetzt verwendet sie nur noch das wirklich billige



KINESSA
BOHNER-WACHS

Eberhard-Drogerie, K. Plappert.



Freiwillige Feuerwehr Wildbad

Am Samstag, den 19. März d. J., abends 8 Uhr findet im Gasthaus zum „Wildbader Hof“ die

Korps-Versammlung

statt. Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht.
2. Kassenbericht.
3. Beratung des Etats 1932/33.
4. Verschiedenes.

Anzug: Dienstroct und Mütze.

Anträge zu dieser Versammlung sind bis zum 18. März an das Kommando schriftlich einzureichen.

Der Verwaltungsrat.

Ein Wohltäter der Menschheit

ist der altbekannte, heilkräftige und wohlschmeckende

Aböner Gebirgs-Kräuter-Tee

Tausende verdanken ihm ihre Gesundheit, Lebensfreude, Glüd, Erfolg und Zufriedenheit. Da nicht eine Teesorte Heilmittel gegen alle Krankheiten sein kann, gibt es Aböner Gebirgs-Kräuter-Tee in 4 erprobten Mischungen:

- Nr. 1** Gegen Gicht, Rheumatismus, Ischias, Hexenschuß, Arterienverkrüftung, Magen- und Darmbeschwerden, Appetitlosigkeit, Nieren- und Blasenleiden usw.
- Nr. 2** Gegen Neurostik, Bleichsucht, Kopfschmerzen, Hämorrhoiden Krampfadern, geschwollene Beine, Wasserfucht, Fettleibigkeit etc.
- Nr. 3** Gegen Grippe, Husten, Verschleimung, Bronchialkatarrh, Asthma, Lungenleiden etc.
- Nr. 4** Zur Blutreinigung und Verbesserung, gegen Schlaflosigkeit, Verstopfung und Hautunreinigkeiten.

Aböner Gebirgs-Kräuter-Tee ist ein medizinischer Tee und daher bei Reisenden und Hausfrauen nicht zu haben, sondern nur in Apotheken. Es gibt keinen besseren und preiswerteren. Jetzt ist die günstigste Jahreszeit für diese Teekur.

Zu haben in Wildbad in der Stadtapotheke.

Am 18. März 1932, vormittags 11 Uhr, werden beim Postamt hier 2 Kufsbäume öffentlich versteigert.

Wildbad, den 16. März 1932.

Stadtpflege.

Bekanntmachung.

Die ordentliche Gemeindevsitation findet hier am 11. und 12. April ds. Js. statt. Am Montag, den 11. April, vormittags zwischen 11 und 12 Uhr können etwaige Anliegen schriftlich oder mündlich auf dem Rathaus beim Oberamtsvorstand vorgebracht werden.

Wildbad, den 16. März 1932.

Bürgermeisteramt.

Gewerbeschule.

Die Zeichenausstellung ist am Sonntag, den 21. März in der Wilhelmsschule von 11 bis 16 Uhr geöffnet.

Die Schlußprüfung mit Preisverteilung findet am Montag, den 21. März, nachmittags 16 Uhr im Zeichensaal der Wilhelmsschule statt.

Zum Besuch der Veranstaltung wird hiermit höflich eingeladen.

Schulvorstand: Walz.

Die beste Reklame ist und bleibt das Zeitungs-Inserat

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, 18. März, nachm. 3 Uhr, werden hier öffentlich gegen bar versteigert:

- 1 Kasten
- 1 Warenschrank
- ca. 4000 Photographien
- 22 Kinderjahren
- 1 Ladeneinrichtung (Warenschrank, Ladentisch)
- 2 Fensterauslagen und 2 Ausstellkästen
- 1 Schreibtische
- 1 Eiskasten
- 1 Büffel und
- 1 Rolladenschrank.

Zusammenkunft a. Pfandlokal. Gerichtsvollzieher Lauber.

Lehrlings-Kleidung

für jeden Beruf gut und billig bei

Adolf Stern

Zur Konfirmation und Ostern:

Sonderpreise

- Stangenpargel extra stark 3.00
- Brechpargel extra stark . 2.75
- Junge Brechbohnen I . . . 0.80
- Junge Schnittbohnen . . . 0.62
- Erdsen mittelfein 0.90
- Junge Erdsen 0.75
- Junge Karotten 0.70
- Feinster Gurkenf Salat . 1.35
- la. Obstsalat 2.30
- Mirabellen Mezer . . . 1.25
- Apfelmus 0.90

je 1 Kilodose und 5% Rabatt

feinsten Wurst- u. Käse-Ausschnitt

(auf Wunsch angerichtet)

Lebensmittel- und Feinkosthaus

Fritz Klob



Bei Regen schützt Sie der Schirm allein nicht vor Erkältungen. Ihre Gesundheit erfordert den Gebrauch der echten und bei Husten, Heiserkeit, Katarrh millionenfach bewährten

Kaiser's Brust-Caramellen
mit den 3 Tannen

KAUFHAUS SCHOCKEN PFORZHEIM



Frühjahrs-Kostüme

- „Hede“ englische Art, gemustert, ganz gefüttert, Sattelrock, stolze, jugendliche Form 19.50
- „Hanni“ schafwand, grau, reine Wolle, ganz gefüttert, Gürtelform, sehr kleidsam 24.50
- „Hilde“ Fischgrät, reine Wolle, marine oder schwarz, ganz gefüttert, eng anliegende Jacke 29.50

Alle Inseratenform geschickt

W.V.W.
Morgen Freitag nachmittag 5 Uhr Zusammenkunft „Eintracht“

Älteres, alleinstehendes Ehepaar sucht schöne, freundliche 3-Zimmerwohnung mit Zubehör. Angebote mit Preisangabe unter „Heim“ an die Tagblatt-Geschäftsstelle.

Vertreter,
in Hotels und Pensionen gut eingeführt, für reichhaltige Kollektion gangbarer und eingeführter Berufsverbesserungs- und Desinfektionsmittel gefucht. Bewerbungen arbeitsfreudiger Herren an Herzog & Co., Chem. Fabrik, Schwegen.